

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 25. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.56

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.

Vom Büro der Abrüstungskonferenz.

Die internationale Rüstungskontrollkommission.

Abkommensentwurf an den Hauptauschuss weitergeleitet.

Genf, 24. Januar. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat heute in einer öffentlichen Sitzung den Abkommensentwurf über Bildung, Zusammensetzung und Befugnisse einer ständigen internationalen Rüstungskontrollkommission angenommen...

Zur Debatte standen heute insbesondere die Befugnisse der Kommission, in einem Lande, dem Verstöße gegen die Abrüstungsbestimmungen vorgeworfen werden, militärische Untersuchungen - Inveftigationen - an Ort und Stelle anzuordnen und vorzunehmen.

Eine längere Debatte entstand über das Recht eines jeden Staates, eine Untersuchung gegen sich zu beantragen, wenn seine Haltung Gegenstand öffentlicher Kritik, insbesondere einer Presselampagne, ist.

In einer Geschäftsordnungsdebatte über das Programm des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz, wies der deutsche Vertreter eindringlich darauf hin, daß hinter dem französischen Plan, der zunächst zur Behandlung kommt, die praktischen Abrüstungsvorschläge, wie sie insbesondere von der deutschen Delegation im Februar v. J. bezüglich der qualitativen Abrüstung gemacht worden sind, in den Hintergrund treten dürften.

Präsident Henderson erklärte, die Diskussion über den französischen Plan werde zunächst nur allgemeiner Natur sein und nur wenige Tage beanspruchen.

Das Büro wird nun den Rest der Woche mit Beratungen über das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges ausfüllen.

Japans geheime Unterseebootstützpunkte auf ehemals Deutschland gehörenden Südpazifikinseln.

London, 24. Januar. In großer Aufmachung meldet der sozialistische 'Daily Herald' aus Genf, daß die Japaner geheime Unterseebootstützpunkte in Saipah auf den früher Deutschland gehörenden und jetzt von Japan als Völkerbundsmandat verwalteten Marianen-Inseln sowie auf den Palau-Inseln in der Südsee errichteten.

Diese Tatsache sei in den Geheimstimmungen des Mandatsauschusses enthüllt worden, als die japanischen Vertreter nach einem Kreuzverhör zugaben, daß bereits etwa 4 Millionen Zloty für die in Bau befindlichen Häfen auf den erwähnten Plätzen ausgegeben worden seien.

amerikanischen Verbindungslinie zwischen Honolulu und den Philippinen darstellen. Amerikanischen Handelschiffen sei jeder Aufenthalt in der Nähe der Hafeneinbauten von den Japanern untersagt worden.

Die Mandatspolitik des Völkerbundes.

Die 70. Tagung des Völkerbundes.

Genf, 24. Januar. Der Völkerbundrat ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Italiens, Unterstaatssekretär Aloizi, zu seiner 70. Tagung zusammengetreten.

Es kam zu einer größeren grundsätzlichen Aussprache über die Mandatspolitik der einzelnen Mächte. Der englische und der französische Vertreter äußerten sich über die Pläne ihrer Regierungen mit den Mandatsgebieten Tanganyika (Deutsch-Ostafrika) bzw. Syrien.

Die Beratungen wurden auf Mittwoch vertagt.

16 Arbeiter durch einfallende Mauer getötet.

Meldungen aus Bangjoewangi (Ostjava) zufolge stürzte infolge starken Windes in der Ortschaft Gento eine 12 Meter hohe Mauer einer alten Reischälerei ein. 16 Arbeiter wurden von den Trümmern getötet, 7 erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Europa in Frost erstarret.

Große Schneeverwehungen in Polen.

Die ungewöhnlich starke Kälteperiode, die ganz Europa erfaßt hat, macht sich in Polen ebenfalls recht stark fühlbar. Besonders die arme Bevölkerung hat unter der Kälte unjählich zu leiden.

Am gestrigen Tage wurden um 8 Uhr morgens folgende Froststärke beobachtet: Warschau 16 Grad, Lemberg 16, Gdingen 12, Krakau 15, Wilna 24, Lida 22, Bialystok 20, Posen 14.

Wie das meteorologische Institut in Warschau mitteilt, ist in den nächsten Tagen ein Witterungsumschlag nicht zu erwarten.

Rumänen von Schnee und Kälte schwer heimgeheftet.

Bukarest, 24. Januar. Infolge des außerordentlich starken, seit Tagen andauernden Schneefalles mußte auf etwa 20 Eisenbahnlinien der Verkehr eingestellt werden.

In der Dobruđa sind mehrere Dörfer und Städte vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Die Lebensmittelversorgung ist außerordentlich gefährdet.

300 Millionen Defizit zu erwarten.

222 Millionen bereits erreicht.

Die Einnahmen des Staates betragen im Dezember 1932 179 222 000 Zloty, die Ausgaben dagegen 188 365 000 Zloty. Das ergibt ein Defizit für den Monat Dezember von 9 143 000 Zloty.

Zement soll billiger werden.

Eine Drohung an das Zementkartell.

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vom Zementkartell eine Herabsetzung des Preises für Zement um 25 Prozent zu verlangen.

Blutige Arbeiterdemonstration in Athen.

4 Personen getötet, 18 verwundet.

Athen, 24. Januar. In Naussa zogen etwa 3000 Arbeitslose zum Rathaus, um gegen die Sondersteuer für die Textilindustrie, die zur Schließung der Fabriken geführt hat, zu protestieren.

Mehrere Güter- und zwei Personenzüge sind im Schnee stecken geblieben und konnten trotz größter Bemühungen nicht freigemacht werden.

Der im Schnee steckende Personenzug wurde von einem Rudel Wölfe angegriffen.

Die Fahrgäste hatten es schwer, sich der Raubtiere zu erwehren. Auch auf der Donau ist die Lage sehr kritisch. Zwei Eisbrecher, die den Verkehr freizumachen versuchten, blieben stecken.

Kälteeinbruch auch an der Adria.

An der nördlichen Adria ist zugleich mit einem orkanartigen Nordostwind ein starker Kälteeinbruch zu verzeichnen. In Triest hat die Kälte in der Nacht zum Montag - 5 Grad erreicht.

Treibeis auf der Mosel.

Infolge des Frostes hat sich seit gestern das Treibeis der Mosel bei Lay festgesetzt. Krachen und Schieben sich die Eisblöcke über-, unter- und nebeneinander.

Geheime Denkschrift über außenpolitische Ziele Polens?

Ein Neffe Jaleski soll sie verloren haben. — Polen soll sich den Besitz Schlesiens und Ostpreußens sichern.

Berlin, 24. Januar. Wie der Genfer Korrespondent der „Germania“ seinem Blatt meldet, hat der Neffe des früheren polnischen Außenministers Jaleski, der nach dem Rücktritt seines Onkels eine gewisse politische Rolle spielte, in Genua den Text einer geheimen Denkschrift verloren, deren Verfasser, wie der Korrespondent weiter mitteilt, Jaleski jun. selbst ist und die sich mit den Zielen der polnischen Außenpolitik beschäftigt. Durch Zufall habe man das Dokument entdeckt und daraus entnommen, daß es zu den nächsten Zielen polnischer Außenpolitik gehöre, den Besitz der Provinz Ostpreußen sowie der Provinz Schlesien bis zur Oder sich zu sichern. Im übrigen scheine aus dem gefundenen Dokument hervorzugehen, daß die Denkschrift Jaleski jun. an einen Kreis von Vertrauensleuten des polnischen Außenministeriums verteilt worden sei.

Kein Staatsnotstand in Deutschland.

Berlin, 24. Januar. An zuständiger Stelle wird zu den von der Presse erörterten Staatsnotstandsplänen der Regierung erklärt, daß die Reichsregierung keine Erwägungen über Erklärung eines Staatsnotstandes anstelle.

Die Presse hat nämlich der Vermutung Ausdruck gegeben, daß durch die Erklärung des Staatsnotstandes die grundsätzlichen Bestimmungen der Verfassung aufgehoben werden sollen.

Die Deutschnationalen verlangen Neubildung der Regierung.

Kabinetts v. Schöcher ist ihnen noch zu wenig reaktionär.

Berlin, 24. Januar. Die deutschnationale Reichstagsfraktion veröffentlicht eine Entschließung, deren wesentlicher Inhalt bereits am Sonnabend dem Reichskanzler v. Schöcher bekanntgegeben worden ist. Darin wird u. a. eine vollständige Neubildung des Kabinetts verlangt, um die erforderliche Schlagkraft und Einheitlichkeit der Regierungsführung, und zwar namentlich der Wirtschaftspolitik sicherzustellen. Die an sich schon großen Gegensätze im Lande, so heißt es in der Entschließung, vertieften sich immer weiter. Dazu trage auch die mangelnde Einheitlichkeit in den Anschauungen und Äußerungen der einzelnen Ressortminister bei. Es werde in der Wirtschaftspolitik ein neues Abgleiten in sozialistisch-internationale Gedankengänge immer deutlicher (?). Eine besondere Gefahr bedeute es, wenn man Gegensätze zwischen Groß und Klein vor allem in der Landwirtschaft entstehen lasse und dadurch die Gefahr eines Bolschewismus auf dem flachen Lande hervorbringe. Die Fraktion bekenne erneut, daß die Staats- und Wirtschaftskrise nur durch eine starke Staatsführung (1) überwunden werden könne.

Schöcher bei Hindenburg.

Berlin, 23. Januar. Der Reichspräsident Hindenburg empfing heute vormittag den Reichskanzler v. Schöcher zum Vortrag über die politische Lage und den Stand des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Berlin, 23. Januar. Die Bemühungen der Parteien, doch noch eine parlamentarische Lösung zu finden, werden fortgesetzt. Im Reichshof fand eine Beratung der nationalsozialistischen Führer statt, bei der der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine große Rolle spielte.

Der französische Sanierungsplan.

Berlin, 23. Januar. Der französische Ministerrat trat am Montag vormittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammen. Die große Kammerausprache über den Haushaltsplan ist für Donnerstag zu erwarten.

Die Finanzkommission der Kammer, die sich am Sonntag bis in die Nacht hinein mit dem Finanzprojekt der Regierung beschäftigte, dürfte ihre Beratungen frühestens in der Nacht zum Dienstag beenden. Anschließend soll sich der Finanzminister zu dem Ergebnis der Kommissionsberatungen äußern, so daß sich die Kammer bereits am Donnerstag damit beschäftigen kann.

Ungeklärte Lage in Frankreich.

Paris, 24. Januar. Im Finanzausschuß der Kammer wurde der vom Ausschuss ausgearbeitete Haushaltsplan mit 16 gegen 11 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen, womit der Ausschuss seine Arbeit beendete. Donnerstag vormittag wird die Aussprache in der Kammer bestimmen, wo die Regierungsvorlage dem Vorschlag des Finanzausschusses gegenübersteht. Somit ist die Lage nach wie vor völlig ungeklärt. Am Nachmittag waren auch Ministerpräsident Paul-Boncour und der Finanzminister Chéron vor dem Ausschuss erschienen, nachdem sie vorher eine längere Unterredung gehabt hatten. Chéron kündigte im Ausschuss an, daß er die Regierungsvorlage in der Kammer verteidigen werde, worin er vom Ministerpräsidenten unterstützt wurde.

Ergänzend verlautet, daß der Kriegsminister u. a. auch die Abkündigung der Dienstzeit und Herabsetzung von 20 Unteroffizieren auf 15 angekündigt habe. Diese Reform soll mehrere Jahre in Anspruch nehmen, aber schon mit dem nächsten Haushaltsmittel in Angriff genommen werden.

Amerika verhandelt über Schuldenrevision

Aber nur mit den nichtsäumigen Schuldnern.

Washington, 24. Januar. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sei, nach dem 4. März jederzeit mit allen nichtsäumigen Schuldnerländern Amerikas auf ihren Antrag in Verhandlungen über eine Revision der Schulden einzutreten.

London, 24. Januar. Der Washingtoner Berichtserfasser der „Times“ erfährt aus guter Quelle, daß Roosevelt an den amerikanisch-englischen Verhandlungen im März persönlich teilnehmen werde und daß er insgesamte die Anwesenheit des englischen Ministerpräsidenten in Washington begrüßen würde. „Daily Mail“ und andere Zeitungen rechnen schon ziemlich bestimmt damit, daß Macdonald in Begleitung des Schatzkanzlers und des Handelsministers Ende Februar nach Amerika abfahren wird.

Washington, 24. Januar. Der italienische Botschafter in Washington hat dem Staatssekretär Stimson einen Besuch abgestattet. Stimson hat, entsprechend der ihm von Roosevelt erteilten Ermächtigung dem italienischen Botschafter Rosso eröffnet, daß Roosevelt die italienische Regierung hiermit einlade, eine Delegation zur

Diskussion der Schulden und der damit zusammenhängenden Probleme hierher zu entsenden. Man bitte jedoch, diese Delegation erst herzusenden, nachdem die Verhandlungen mit der britischen Delegation mehr oder weniger abgeschlossen sind. Dies basiere auf dem Entschluß Roosevelts, nur mit den Schuldnern zu verhandeln, die die Verzinsung zahlten, die Verhandlungen streng getrennt zu halten und jeden Anschein einer europäischen Einheitsfront zu vermeiden.

Der tschechoslowakische Gesandte suchte Stimson gleichfalls auf, um mit ihm die Frage der Umbildung von Schuldenverhandlungen zu behandeln. Man nimmt an, daß er eine gleichlautende Einladung erhalten wird.

Washington, 24. Januar. Allgemein wird erwartet, daß die Tschechoslowakei, Finnland, Lettland und Litauen, die die am 15. Dezember fälligen Kriegsschulden raten pünktlich bezahlt haben, in Kürze gleichfalls zu einer Besprechung des Kriegsschuldenproblems eingeladen werden, nachdem solche Einladungen an England und Italien bereits hinausgegangen sind.

Entdeutschungspläne Lettlands.

Riga, 24. Januar. Den Mittelschulen der Minderheiten in Lettland will man, wie aus einer Ankündigung des Bildungsministers hervorgeht, die staatlichen Zuschüsse entziehen. Die allgemeine Unterrichtssprache für Schule aller Gruppen habe die lettische Sprache zu sein. Es stehe den Minderheiten frei, ihre Kinder in Privatschulen zu schicken, die sie aus eigenen Mitteln unterhalten müßten.

Man spricht auch von noch weiter gehenden Plänen, die sich gegen die gesamte Schulautonomie der Minderheiten richten. Für die Durchführung dieser Pläne, die einen starken Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte der Minderheiten bedeuten, will man sich unter Umgehung des Parlaments auf den Notstandsparagrafen stützen.

Der „Notstand“ ist zurzeit modern. Er bietet eine wundervolle Handhabe für jede Vergewaltigung.

Das militärische Frankreich.

An den Militärausgaben darf nicht gerüttelt werden.

Paris, 24. Januar. Im Finanzausschuß der französischen Kammer gaben der Kriegsminister und der Kriegsmarineminister ausführliche Erklärungen über den Militäraushalt ab und wandten sich gegen eine Verringerung der Militärausgaben.

Paris, 24. Januar. Der Finanzausschuß der Kammer hat in seiner Nachmittagsitzung am Dienstag mit 17 gegen 15 Stimmen einen sozialistischen Antrag abgelehnt, der darauf hinausgeht, die Reservistenübungen aus Ersparnisgründen abzuschaffen. Er hat außerdem mit 15 gegen 13 Stimmen den Antrag auf Einstellung des Baues des 26 000 Tonnen-Kreuzers „Dunkirk“ abgelehnt. Nach den Ausführungen des Kriegsministers hat der Ausschuss die von der Regierung vorgeschlagenen Streichungen für die 3 an der nationalen Verteidigung interessierten Ministerien angenommen, die sich wie folgt verteilen: Luftfahrtministerium 301 Millionen, Kriegsministerium 212 Millionen, Marineministerium 125 Millionen. Ferner hat der Ausschuss mit 17 gegen 14 Stimmen den sozialistischen Antrag über das Versicherungsgesetz abgelehnt und mit 16 gegen 15 Stimmen einen Antrag über das Petroleum-Einfuhrmonopol ebenfalls zurückgewiesen.

Sanierung der rumänischen Wirtschaft.

Ein Abkommen über die Mitwirkung des Völkerbundes erzielt.

Genf, 24. Januar. Die Verhandlungen zwischen dem Finanzausschuß des Völkerbundes und Vertretern der rumänischen Regierung über die Mitwirkung des Völkerbundes bei der rumänischen Finanz- und Wirtschaftsreform sind abgeschlossen. Sie haben zu einem Abkommen geführt, das in den nächsten Tagen dem Völkerbundrat zur Annahme vorgelegt wird und das in Kraft tritt, wenn auch das rumänische Parlament ihm zustimmt. Das Abkommen regelt die Einzelheiten der Mitwirkung des Völkerbundes. Rumänien verpflichtet sich, die notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts im Haushalt zu ergreifen und eine Finanzreform durchzuführen.

Politisches Attentat in Bulgarien.

Kommunistischer Abgeordneter ermordet.

Sofia, 24. Januar. Dienstag nachmittag wurde der kommunistische Abgeordnete Traikoff von unbekanntem Attentätern erschossen. Der Mord wurde in einer dunklen Straße in der Nähe des Parlaments begangen, das der Abgeordnete eben verlassen hatte. Traikoff erhielt fünf Pistolenkugeln in den Kopf aus nächster Nähe und war sofort tot. Der Ermordete ist gebürtiger Mazedonier und hat zusammen mit dem unlängst bei einem ähnlichen Anschlag schwer verletzten gleichfalls mazedonischen kommunistischen Abgeordneten Martuloff besonderen Anteil an der verübten Bolschewisierung der mazedonischen Emigration

in Bulgarien. Er war schon zweimal in der letzten Zeit Gegenstand mißglückter Anschläge gewesen. Mazedonische Kreise behaupten, daß im illegalen Kampf gegen die mazedonischen Revolutionäre seit einiger Zeit die Komintern eine besonders große Rolle spiele, so daß anzunehmen ist, daß die Ermordung des kommunistischen Abgeordneten ein Gegen Schlag der revolutionären Mazedonier ist.

Keine Ermordung mandchurischer Minister.

Tokio, 23. Januar. Dem japanischen Außenminister ging am Sonnabend abend ein Telegramm des japanischen Sondergesandten in Tchangtun, Muto, zu, in dem dieser erklärt, daß die Nachricht über einen Anschlag auf seine Person oder auf den mandchurischen Ministerpräsidenten nicht den Tatsachen entspreche.

Die Wahlen in Irland.

Im allgemeinen ruhig verlaufen.

Dublin, 24. Januar. Der Wahltag in Irland verlief bis in den Nachmittagsstunden des Dienstag verhältnismäßig ruhig. In einem Zwischenfall kam es nur in dem Badeort Dalney bei Dublin, wo mehrere Schüsse zwischen Republikanern und Cosgrave-Anhängern gewechselt wurden. Verletzt wurde jedoch dabei niemand. Der Lordmajor von Dublin wurde von drei jungen Republikanern in seinem Wahlraum tödlich angegriffen. Er mußte von der Polizei befreit werden. Jedes Wahllokal war von Polizisten und Militär bewacht.

Einiger Bischof gegen Nazis.

Wiener Braunes Haus ist Terrorzentrale.

Wien, 24. Januar. Der Bischof von Linz hat in einem Hirtenbrief die Zugehörigkeit zum Nationalsozialismus für unvereinbar mit der Eigenschaft eines guten Katholiken erklärt.

Die Wiener Polizei erstattete der Staatsanwaltschaft Bericht über die Zeugenaussagen eines Naziüberläufers. Danach sind die Tränengaspatronen, die im Warenhaus Gringrosß beinahe zu einer gefährlichen Panik führten, im Keller des Wiener nationalsozialistischen Braunes Hauses angefertigt worden.

Regierungsteile in Südafrika.

Kapstadt, 24. Januar. General Smuts brachte heute unter starkem Beifall einen Antrag im Abgeordnetenhaus ein, der den Rücktritt des Kabinetts Herzog fordert.

In Beantwortung der Erklärung von Smuts, der seinen Antrag mit den Worten begründete, es handle sich weniger um einen Mißtrauensantrag als um eine Forderung, mit einer nationalen Regierung wieder anzufangen, erklärte Herzog mit erhobener Stimme, eine nationale Regierung sei gar nicht erwünscht, denn entweder die gegenwärtige Regierung oder die Opposition könnte selbst alles durchführen, was nötig sei. Herzog beantragte dann von dem Abgeordnetenhaus ein Vertrauensvotum.

Die kleine Entente und der Waffentransport nach Ungarn.

Genf, 24. Januar. Die Vertreter der kleinen Entente sind unter dem Vorsitz des tschechoslowakischen Außenministers Bemisch am Dienstag erneut zu vertraulichen Beratungen über den Waffentransport von Italien nach Ungarn über Österreich, über den zuerst die Wiener „Arbeiterzeitung“ berichtete, zusammengetreten. Es ist beschlossen worden, an der Anrufung des Völkerbundes festzuhalten, doch will man vordem das Ergebnis der diplomatischen Schritte in Paris und London abwarten.

Aus Kreisen der kleinen Entente verlautet, daß über 200 Maschinengewehre bei dem Transport nach Ungarn gebracht worden seien.

Die Getreidepolitik der Sowjets

Das Volksgesamtkomitee tagt.

Moskau, 24. Januar. Am Montag wurde in Anwesenheit der gesamten Sowjetregierung unter Führung Molotows und Stalins das Plenum des Volksgesamtkomitees der Sowjetunion feierlich eröffnet. Der Vorsitzende des Volksgesamtkomitees Kalinin und der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare sprachen über die Lage der Sowjetunion.

Moskau, 24. Januar. Amtlich werden zwei Verordnungen veröffentlicht, die auf der Linie der in der zweiten Stalin-Rede angekündigten Aenderung der Bauernpolitik gehen. Beide Verordnungen tragen die Unterschriften Molotows und Stalins.

Nach der ersten wird sowohl den Kollektivwirtschaften wie den Einzelbauern einer ganzen Reihe von Bezirken, darunter Westsibirien, Weißrußland und des europäischen Nordrußland nach der Erfüllung ihrer Ablieferungspflichten der freihändige Verkauf ihrer Getreideüberschüsse zu beliebigen Preisen genehmigt.

Die zweite Verordnung spricht sich außerordentlich scharf über die Widerstände aus, die die Durchführung des Getreideplans in einem der wichtigsten Brotgebiete, im Nordkaukasus, gefunden hat. Um die kommende Saatkampagne sicherzustellen, wird deshalb verordnet, daß ein besonderer Ausschuß gebildet werden soll, dessen Aufgabe es ist, die kollektiven Bauernwirtschaften zur Zusammenarbeit mit den Sowjetbehörden zu zwingen. Falls sich für die Durchführung des Saatplanes, der unter allen Umständen bis zum 15. Juni erfüllt sein muß, Schwierigkeiten ergeben, soll der zwingende Arbeitsdienst eingeführt werden. Auf Grund des außerordentlichen Gesetzes wird außerdem jeder Diebstahl von Saatgut als Gegenrevolution betrachtet und mit dem Tode bestraft. Auch Parteimitglieder, die die Durchführung dieser Beschlüsse hintertreiben, werden als Helfer der Gegenrevolution mit den schwersten Strafen bedroht.

Molotow über die Lage im Fernen Osten.

Rußland will die Schlagkraft der Armee festigen.

Moskau, 24. Januar. In seiner großen Rede vor dem Zentralvolksgesamtkomitee der Sowjetunion geht Molotow weiter u. a. auch auf die Lage im Fernen Osten ein. Er wies darauf hin, daß Rußland für alle Abwärtstrends vor sich zu haben sei, wenn sie wirklich ernsthaften Charakter trügen. Der Völkerverbund habe sich allerdings ein Jahr lang vergeblich bemüht, den chinesisch-japanischen Konflikt aus der Welt zu schaffen. Die Politik des Völkerverbundes im Fernen Osten sei völlig zusammengebrochen. Er versuche seine Schläppen nur mit nutzlosen Entschuldigungen zu verdecken. In bezug auf die russisch-japanischen Beziehungen bedauerte Molotow, daß die japanische Regierung den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland abgelehnt habe. Durch dieses Angebot habe Rußland den Beweis seiner Bestrebungen zur Festigung des Friedens erbringen wollen. Wegen der Spannung der politischen Verhältnisse im Fernen Osten müsse die Schlagkraft der Roten Armee gefestigt werden. Ein erster Schritt in dieser Richtung werde der Ausbau der Industrie sein.

Katalonische Regierung zurückgetreten.

Barcelona, 24. Januar. Die Regierung der autonomen spanischen Provinz Katalonien ist zurückgetreten.

Reichsdeutscher an polnischer Grenze verhaftet.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am vergangenen Mittwoch der Geschäftsführer des Bundes technischer Angestellten in Gleiwitz, der Ing. Jakob, an der deutsch-polnischen Grenze hinter Poremba verhaftet worden. Jakob geriet versehentlich einige Schritte über die Grenze und wurde verhaftet. Er wurde nach Kattowitz gebracht.

Der Londoner Omnibustreik liquidiert sich.

London, 23. Januar. Am Montag nahmen etwa 2500 Omnibusangestellte, die an dem Omnibustreik beteiligt waren, die Arbeit wieder auf. Es wird damit gerechnet, daß am Dienstag weitere Arbeitswillige folgen werden, so daß mit einem langsamen Abflauen der Streikbewegung zu rechnen ist. Andererseits sind am Montag früh rund 350 Straßenbahnangestellte in einen Sympathiestreik eingetreten.

Autobesitzerstreik in der ganzen Tschechoslowakei.

Prag, 23. Januar. Der Generaltreik der Kraftwagenunternehmer und Taxifahrer hat am Montag früh in der ganzen Tschechoslowakei eingesetzt. In den Prager Straßen sieht man nicht einen einzigen Kraftwagen. Vor den Bahnhöfen stehen nur einige Pferdewagen.

Ein Unterschied.

A.: „Was ist der Unterschied zwischen einer Hundehütte und dem Völkerverbund?“
Alles Schweigt.
A.: „Na, die Hundehütte ist doch für den Hund; und der Völkerverbund...“
Alle unisono: „Für die Katz!“

Was wird in 700 Millionen Jahren?

Die Erde schrumpft.

Sie wird täglich kleiner. — Der Glutkern löst sich ab.

Ein Laie, der von den Forschungen des Professors Salomon-Calvi liest, könnte einen furchtbaren Angsttraum haben. Die Erde schrumpft ein, immer kleiner und kleiner wird sie, zuletzt sieht sie aus wie ein Kinderball...

So ein Traum müßte wahrhaftig furchtbar sein, aber auch die bloße Vorstellung genügt, daß einem die gute alte Erde unter den Füßen langsam wegschrumpft.

Nun besteht aber, glücklicherweise, zu solchen Befürchtungen kein Anlaß. Die Untersuchungen und Messungen der Gelehrten haben allerdings den unwiderleglichen Beweis geführt, daß die Erde schrumpft, aber sie tut es ungleichsam langsam. Wir merken es nicht,

und man merkt es überhaupt nur alle paar Jahrtausende.

Die Forschungen Professor Salomon-Calvis gingen von der bekannten Vorstellung aus, daß sich das Innere der Erde, der Kern, in glutflüssigem Zustand befindet. Je tiefer man durch die Erdrinde stößt, desto heißer wird es bekanntlich. In hunderttausend Meter Tiefe beginnt der glutflüssige Zustand. Schon vorher tritt man nach den angestellten Berechnungen auf eine Temperatur von ungefähr 3000 Grad Celsius.

An der Grenze des flüssigen und festen Zustandes findet eine fortwährende Bewegung der Art statt, daß sich der glutflüssige Kern infolge der Gesamtabkühlung unserer Erde immer mehr verkleinert und die Grenzschichten langsam in den festen Zustand übergehen. Da sich alle Körper bei der Abkühlung verkleinern, ihre Volumen vermindern, so drängen die anstoßenden Schichten nach, um die entstehenden Zwischenräume auszufüllen. Die Erde schrumpft also.

Recht interessant sind

die Berechnungen, die das Ausmaß dieser täglichen unaufhörlichen Schrumpfung angeben.

Demnach verliert die Erde jeden Tag genau einen Kubikmeter Inhalt. Sie wird also jeden Tag einen Raumkilometer kleiner. Das ist an und für sich ein recht beachtliches Maß, das ohne Mühe veranschaulicht werden kann, wenn man sich vergegenwärtigt, wie groß ein Kilometer als Flächeninhalt, also als Quadratkilometer ist.

Trotzdem aber besteht natürlich nicht der geringste Grund zur Beunruhigung. Denn erstens einmal ist unsere kleine Erde gar nicht einmal so klein. Ihr Rauminhalt macht nämlich eine Billion Kubikmeter aus! Wenn also diese Schrumpfung ins Endlose weiterginge, hätten wir noch für eine kleine Ewigkeit reichliche „Fettreserven“.

Aber die Schrumpfung geht nicht ins Endlose weiter. Der Schrumpfungsvorgang hört mit dem Moment auf, wo die Erstarung der Erde vollendete Tatsache geworden ist, also in etwa 700 Millionen Jahren. Die Schrumpfungen werden zudem immer kleiner und unbedeutender

je kleiner der glutflüssige Kern wird.

Wer sich die Mühe des Ausrechnens machen wollte, würde zu dem tröstenden Ergebnis kommen, daß die Erde, wenn sie endlich ganz erstarret ist, noch immer nicht sehr viel kleiner geworden ist als heutzutage. Seit dem Jahre 1 macht die Schrumpfung unserer lieben Erde, am Erdradius gemessen, ungefähr einen Meter aus. Der Erdradius ist also seit zwei Jahrtausenden um einen Meter kleiner geworden.

E. Dietloff.

Aus Welt und Leben.

S.O.S.-Rufe von Nowaja Semlja.

Aus Moskau wird gemeldet: Eine meteorologische Station auf Nowaja Semlja funkt verzweifelt um Hilfe. Die Station wird von Archangelst aus mit Nahrungsmitteln versorgt. Jeder Zugang zur Insel ist aber infolge des starken Eisgangs seit langem unmöglich. Zwei kleine Eisbrecher mußten unrichtiger Sache zurückkehren. Nun soll der russische Eisbrecher „Kraffin“ Hilfe bringen. Bei den gegenwärtigen Eisverhältnissen wird jedoch sein Versuch als ein höchst gefährliches Unternehmen betrachtet.

Stadt am Schwarzen Meer brennt.

Aus Sofia wird gemeldet: In Mesembria am Schwarzen Meer ist ein Mißesbrand ausgebrochen, der die ganze Stadt mit Vernichtung bedroht.

7 Personen beim Brand erstickt.

Nach einer Madrider Blättermeldung brach am Montag in Sorhuela (Provinz Jaen) ein Brand aus. Sieben Personen erstickten.

Die Erde bebte.

Das Observatorium von Neuenburg (Schweiz) verzeichnete Dienstag früh um 2.43 Uhr ein drilliches Erdbeben, dessen Herd sich in einer Entfernung von 115 Kilometern wahrscheinlich im Bispertal befindet. In Interlaken wurde ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, das sich in der Richtung von Ost nach West zu bewegte. Auch in Lugano machte sich ein heftiges Erdbeben bemerkbar.

Motorschiff in Brand geraten.

Am Bord des im Hamburger Hafen liegenden Motorschiffes „Alfa“, das 5000 Tonnen groß ist und der ostasiatischen Kompagnie in Kopenhagen gehört, brach am Dienstagabend aus bisher ungeklärter Ursache innerhalb der Ladung Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff. Die Hamburger Feuerwehr ist mit 5 Zügen ausgerückt. Die Ladung besteht aus Kopa und Gummi.

Tanzvergnügen mit zwei Toten.

Nach einem Tanzvergnügen in Rotenburg in Hannover kam es zu einer Schießerei, die zwei Todesopfer forderte.

Deutsche verübt in Paris Selbstmord.

In einem Pariser Hotel verübte am Montag eine Deutsche namens Nina Cholodny einen Selbstmordversuch. Sie schnitt sich die Pulsadern auf. Da sie aber vorher eine Freundin von ihrem Vorhaben unterrichtet hatte, wurde sie, noch bevor ein größerer Blutverlust eingetreten war, aufgefunden.

Kind mit geschlossener Speiseröhre geboren.

In Hasbrouck Heights im amerikanischen Staate New Jersey wurde am Montag ein drei Tage altes Baby, das bei der Geburt eine geschlossene Speiseröhre hatte, einer Operation unterzogen, an der 5 Spezialisten teilnahmen. Die Wissenschaft hat nach Ansicht der amerikanischen Ärzte ein Kind von einer derartigen Beschaffenheit noch nicht angetroffen. Das Kind, ein Mädchen, wird mit einer Zücker-

lösung künstlich ernährt, die in kleinen Mengen durch den Darm in den Magen geführt wird.

Nobelpreisträger Galsworthy bedenklich erkrankt.

Das Befinden des englischen Schriftstellers und Nobelpreisträgers Galsworthy, der in seiner Wohnung in der Londoner Vorstadt Hamstead krank darniederliegt, muß als sehr bedenklich bezeichnet werden.

Der Schwindler-Professor identifiziert.

Der flüchtige Bankier Lewin, der als Professor an der Harvard-Universität in Cambridge festgenommen worden ist, wurde von seinem früheren Kompagnon Dr. Driesen, der aus Deutschland in Neuport eintraf, unter Eid als der Gesuchte festgestellt. Das Auslieferungsverfahren verlangt eine beidete Identifizierung durch einen Zeugen.

Das ewige Leben...

In der Wohnung eines Apothekers in Hannover wurde die Leiche einer Frau gefunden, die teilweise mumifiziert, teilweise aber stark in Verwesung übergegangen war. Die Frau ist vor Jahresfrist an einem Gallensteinleiden gestorben. Der Ehemann, der offenbar geisteskrank ist, meldete den Tod aber nicht der Behörde, sondern behielt die langsam verwesende Leiche in seiner Wohnung. Oft scheint er neben ihr geschlafen zu haben. Als Spiritist glaubte der Apotheker an eine Wiedererweckung der Toten. Er wurde in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt gebracht.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 25. Januar.

Polen.

Woz (233,8 M.)
11.40 Presseanschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 16 und 17 Schallplatten, 17.55 Programm, 18.15 Musik, 18.40 Aktualitäten, 18.45 Plauderei, 19.15 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Vodjet Industrie- und Handelskammer, 19.30 Literarische Plauderei, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20.15 Konzert, 20.50 Sportbericht, 22.55 Nachrichten aus aller Welt, 21.15 Geigenvortrag, 22. „Am Horizont“, 22.15 Leder, 22.40 Schallplatten, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23. Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14. Schallplatten, 15.55 Nieder, 16.30 Konzert, 18.05 Bratsche und Klavier, 2. Neue Werke für elektrische Musikinstrumente, 21.30 Karl Erb singt, 22. Tanzmusik.

Münchener Nachrichten (983,5 Hz, 1635 M.)

12.10 Schallplatten, 14 und 16.30 Konzert, 17.30 Hauskonzert, 19.35 Konzert, 21.30 Karl Erb singt.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.)

12. Unterhaltungskonzert, 13. Konzert, 15.30 Kinderstunde, 17. Konzert, 21. Eins ins andere, 22.30 Musik und Tanz, 23.30 Tanzmusik.

Wien (581 Hz, 317 M.)

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Klavierkonzert, 15.45 Kinderstunde, 17. Konzert, 19.30 Konzertsunde, 21. Einsälle und Ausfälle, 22.25 Tanzmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.)

12.30 Konzert, 16.10 Orchesterkonzert, 18.25 Deutsch-Sendung, 19.20 Musik, 20. Schauspiel.

Neue Wunder der tönenden Handschrift.

Nus Knödelkenören werden Carusos.

Retuschierter Gesang und ungespielte Musik. — Erfolge des Tonchriftstellers Pfenninger.

Schon seit vielen Jahren beschäftigen sich die Wissenschaftler, Gelehrte und Techniker mit der Möglichkeit, die Tonschwingungen musikalischer Darbietungen schriftlich so zu fixieren, daß sie mit Hilfe der modernen Tonfilmtechnik zu Gehör gebracht werden können, ohne daß die Kompositionen jemals vorher auf Instrumenten von Musikern gespielt worden sind.

zum Filmband vereinigt und dann kurzerhand in die Tonfilmapparat gesteckt, die darauf Musik macht. Wohlge-merkt: Musik, die niemals vorher von Musikern auf Instrumenten gespielt worden ist.

Musikinstrumente werden überflüssig.

Pfenninger hat seine Kunst, den Ton schriftlich zu fixieren, derart vervollkommenet, daß er bereits heute in der Lage ist, ganze Kompositionen aufzuschreiben und über einen Tonfilm-Projektor als normale Musik zu Gehör zu bringen.

Ein weiterer großer Erfolg der Pfenningerschen Studien ist, daß er auch bereits jene Zeichen beherrscht, die nötig sind, um die Sprache erklingen zu lassen. Auch hier ist das Verfahren wieder so, daß Pfenninger ohne Vorlage oder Berechnungen die Tonwellen auszeichnen kann und daß diese Zeichen dann beim Vorführen im Tonfilmprojektor als Sprache ertönen.

Ein Stummer wird Vortragskünstler.

Ein weiterer großer Erfolg der Pfenningerschen Studien ist, daß er auch bereits jene Zeichen beherrscht, die nötig sind, um die Sprache erklingen zu lassen. Auch hier ist das Verfahren wieder so, daß Pfenninger ohne Vorlage oder Berechnungen die Tonwellen auszeichnen kann und daß diese Zeichen dann beim Vorführen im Tonfilmprojektor als Sprache ertönen.

die Möglichkeit ergeben, daß er einen Vortrag halten könnte, obwohl er kein Wort über die Lippen zu bringen vermag. Wer utopisch denkt, könnte sich auch vorstellen, daß bei allgemeiner Einführung der „Tonchrift“ zum Beispiel ein in Tonschwingungszeichen geschriebenes Maruskipt in eine besonders konstruierte Schreibmaschine gesteckt wird, die es dann automatisch in Normalschrift druckfertig abgeben würde.

Sänger können „veredelt“ werden.

Nicht jeder Tenor ist ein Caruso. Die Kunst der tönenden Handschrift könnte aber auch hierin Wandel schaffen, nicht, daß wir dann nur noch Carusos zu hören bekommen, aber man brauchte nur — und diese Möglichkeit haben die Erfinder der „Tonchrift“ bereits mit Erfolg praktisch ausprobiert — das Tonphoto des Sängers „retuschieren“, also jene Tonfilmstreifen, wie sie schon heute im Tonfilmverfahren entstehen, der verbessernden Hand des Tonchriftstellers anvertrauen, der durch die Beeinflussung der Tonschwingungslinien in stärke, unreine Stellen des Gesangs durch Linienführung abändern und dadurch die Gesangsleistung zu verbessern kann.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Theaterverein „Thalia“

Humor!

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Komik!

Sonntag, den 29. Januar, pünktlich um 5.30 Uhr

Zum letzten Male!

„Stöpsel“

Erstmals in Lodz!

Schwank in 3 Akten v. F. Arnold u. E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunkel, Gertha Kriese, Fra Söderström, Irma Zerbe. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, A. Tölg, A. Zerbe.

Wib!

Breite der Plätze: Parterre — 4, 3.50, 3 und 2 Plätze, Logen und Balkon — 4, 3.50 und 3 Plätze, Amphitheater — 2 und 1.50 Plätze, 2. Balkon — 1.50 Pl., Galerie 1 Platz. — Karten im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.

Wib!

OGŁOSZENIE.

Magistrat m. Łodzi podaje niniejszem do publicznej wiadomości że zgodnie z § 5 Statutu o poborze na rzecz Kasy m. Łodzi opłaty za korzystanie z ulic miejskich (Łódzki Dziennik Wojewódzki № 1 z dnia 2. 1. 1933 r. poz. 7) posiadacze środków lokomocji, podlegających opłacie, obowiązani są przy rejestracji tychże w Urzędzie Przemysłowym I Instancji uskutecznić przedpłatę w wysokości 50% należnej opłaty.

Opłata w stosunku rocznym wynosi:

- 1) od konia lub innego zwierzęcia pociągowego zŁ. 10.—
2) od wozu lekkiego, używanego w gospodarstwach rolnych — o zaprzęgu jednokonnym „ 20.—
3) od dorożki — jednokonnej „ 30.—
4) od resorówki jednokonnej „ 40.—
5) od platformy jednokonnej „ 50.—
6) od wozu ciężarowego, furgonu, beczki asenizacyjnej — o zaprzęgu jednokonnym „ 65.—
7) od wozu mehlowego „ 80.—
8) od wozu kotłowego „ 250.—
9) od karety, landa, powozu, wolantu — o zaprzęgu jednokonnym „ 75.—
10) od bryczki jednokonnej „ 100.—
11) od karawanu I klasy „ 50.—
12) od pojazdu dwukółowego „ 75.—
13) od wózka ręcznego „ 25.—
14) od roweru „ 30.—
15) od pojazdu mechanicznego osobowego „ 3.—
16) od wózka ręcznego przy większej ilości wózków — od każdego następnego „ 3.—
17) od roweru „ 3.—
18) od pojazdu mechanicznego osobowego „ 300.—
19) od ciężarowego, traktora, lub autobusu „ 400.—
20) od wozu przyczepnego do pojazdu mechanicznego „ 100.—

Zarejestrowane przedsiębiorstwa przewozowo-zarobkowe lub wynajmu przedmiotów, wymienionych w punktach 1, 5, 6 i 8 oraz woźnice zawodowi, główny dochód których płynie z wykonywania tego zawodu, od przedmiotów, wymienionych w punktach 1, 3, 4, 5 i 6 opłacają 50% stawek, przewidzianych wyżej.

Łódź, dnia 21 stycznia 1933 roku.

Prezydent m. Łodzi (—) B. Ziemięcki.

Anzeigen stets guten Erfolg! haben in der „Lodzjer Volkszeitung“

Die beste Einkaufsquelle in Spiegeln Tischglas Platterwaren Muskalien ist die Firma G. Teschner Główna 56 (Ede Tul)

Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Montag, den 30. Januar a. c. 3 Uhr nachm., findet im Vereinslokale, 11-go Liskopa a 4 die diesjährige

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Jahresversammlung und Monatsrechnung; 2. Berichte der Schriftführerinnen, Kassiererin, Wirtinnen und Revisionskommission; 3. Entlastung der Verwaltung; 4. Neu- u. 5. Anträge.

Sollte die Versammlung im 1. Termin nicht zustandekommen, so findet dieselbe im 2. Termin um 5 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Der Vorstand.

Was immer die Frau als Gattin, Mutter und Hausfrau zu fragen hat, beantwortet ihr das neue

Lexikon der Hausfrau

Etwa 4500 Stichworte! Ueber 3000 Ratsschläge! Haushaltsfragen. Erziehungsfragen. Rechtsfragen. Fragen der Gefelligkeit, der Schönheitspflege, der Gesundheitspflege, der Mode usw.

Preis 7.50 in Ganzleinen

Kostet das 378 Seiten starke Buch. Ein feinschöner Preis! Wenn man sich's anrechnet, zahlt man für 100 praktische Winke 1 Groschen!

Zu haben in der „Volkspreße“, Lodz, Petrikauer 109.

Lodzjer Webergeselleninnung

Sonntag, den 29. Januar, um 3 Uhr im ersten und um 4 Uhr nachm. im zweiten Termin, im Lokale des Gesangsvereins „Hieronymus, Petrikauer 259, ordentliche

Generalversammlung

Nach Erledigung der üblichen Tagesordnung anschließend die Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Karl Busch als Altgesellen der Innung. Pünktliches Erscheinen erforderlich.

Die Verwaltung.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandomyńska Tel. 174-99 Künstliche Zähne. — Röntgen-Zahnaufnahmen. Empfangsstunden bis 8 Uhr abends. Heilanstaltspreise.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute „Brülle China“ Kammer-Theater: „Vertrauliche Angelegenheiten“ Populärny: Heute 8.15 Uhr Operette „Pep-pina“

Corso: I. Segeant X — II. Ken Maynar Grand-Kino: Axela Luna: Paradies der Backfische Przedwiośnie: Gattin auf eine Nacht Metro u. Adria: Der Affenmensch Oświatowe: Die Treenen einer 20jährigen — Auto in Flammen

Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachm. Von 11-2 Konsultation 3 Al. u. 2-3 empfängt eine Veräthru

Tagesneuigkeiten.

Besserung in der Lodzer Tücherindustrie.

Eine Anzahl von mittleren Betrieben der hiesigen Tücherindustrie vermehrte die Zahl der Arbeitstage von 2 und 3 auf 5 und 6 Tage in der Woche. Ungeachtet dieser Vorbereitungen zur Sommersaison erwartet die Tücherindustrie jedoch den Beginn des eigentlichen Sommergeschäfts nicht früher als Ende Februar. (ag)

Wer ist ein Polizist?

Von der Stadtkassette wird uns folgende Meldung eingelangt: Im Einklang mit der Verordnung des Ministerrates vom 17. 10. 1932 gebührt der Name „Polizei“ (polizeilich) nur den Organen der Staatspolizei, die auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. 3. 1928 organisiert sind. Alle anderen Organe, die zur Staatspolizei nicht gehören, dürfen den Namen „Polizei“ nicht gebrauchen. Sie haben aber das Anrecht auf den Namen Wache (Straß). Wenn es also bis jetzt in manchen Orten eine „städtische Polizei“ gab, so wird sie jetzt „Stadtwaache“ heißen müssen.

Fabrikbrand.

In der Schuhpastafabrik von Jakubowicz und Co. (Pomorska 102), die in einem Holzgebäude untergebracht ist, geriet gestern der zur Herstellung der Pasta notwendige Kuhl in Brand. Dem 1. Zug der Feuerwehr gelang es nach kurzer Zeit die Flammen zu unterdrücken. Der Schaden ist beträchtlich. — In der Wohnung des Redakteurs Milner (Gdansta 17) geriet gestern durch Herabfallen von Kohle aus dem Ofen der Fußboden in Brand. Dem 1. Zug der Feuerwehr gelang es nach kurzer Zeit, die Flammen zu unterdrücken. (p)

Kohlengasvergiftung.

Als gestern früh ein Nachbar der Familie Rogowski in der Podprzeznia 4 Einlaß begehrte, wurde ihm nicht geöffnet. Dadurch beunruhigt, rief er den Hauswächter herbei, der die Tür gewaltsam öffnete. In der Wohnung war ein starker Kohlengasgeruch spürbar. Alle Familienmitglieder lagen bewusstlos in den Betten. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die Stanislaw Rogowski, seiner Frau Juliana und den beiden Kindern Julius und Kazimiera Hilfe erwies. (p)

Aus Not sich erhängt.

Im Hause Glowna 31 wohnte seit längerer Zeit auf dem 3. Stock der 60jährige Franz Meller, der schon lange arbeitslos war. Gestern bemerkte eine Einwohnerin des Hauses auf dem Boden einen an einer Schnur hängenden menschlichen Körper. Es war Franz Meller. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur den Tod konstatieren.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewicz's Erben, Jgierka 54; J. Sittkiewicz, Koperska 26; J. Jundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokołowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Lobjoda, 11-go Listopada 86.

Der Freund der Kinder ist Scotts Emulsion.

Das beweisen die vielen Atteste, die unaufgefordert dem Hersteller dieser zugegangen sind. Scotts Emulsion ist ein unvergleichliches Kräftigungsmittel für Kinder, wird aber auch mit ganz großen Erfolgen von Erwachsenen genommen. In ihr sind die Vitamine in ihrer Gesamtheit als Komplex natürlich gebunden vorhanden, wodurch sich das Präparat von den künstlich hergestellten vorteilhaft unterscheidet. Scotts Emulsion ist leicht verdaulich, wohlschmeckend und seit einem Jahre um 50 Prozent verbilligt.



Das Große Los.
Roman von
Margarete Ankelmann.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ja! Da sind Sie wohl gar nicht der neue Verwalter?“ Fragend sah der Pächter zu Theobald Fischer auf.
„Nein, der bin ich nicht! Aber ich bitte Sie trotzdem, mir alles zu sagen, was Sie wissen. Sonst kann ich nicht helfen.“
Steingruber sah auf den jungen Mann, der auf einmal gar nicht mehr leichtsinnig aussah, und dessen vorhin noch so fröhliches und sorgloses Jungmännergesicht jetzt einen ernsten und gereiften Eindruck machte.
„Also, Herr Fischer, ich sagte Ihnen schon, daß mit dem Herrn Amtsrat nichts anzufangen war. Der glaubte fest und steif an alles, was ihm der Selmer vorschwindelte. Der hätte jeden schief angesehen, der ihm hätte die Augen öffnen wollen. Nein, Herr Fischer, der Herr Amtsrat, der wollte betrogen sein. Er wollte auch nichts mit dem Gutswesen zu tun haben. Feste seltern, große Jagdgelage abhalten — das war seine Lust.“
Glauben Sie mir, Herr Fischer, der Herr Amtsrat war nicht zuletzt selbst schuld an dem Verfall des Schlossguts. Von unereinem wollte er nicht viel wissen. Er wollte nichts zu tun haben mit armen, schwer arbeitenden Männern; er hielt sich lieber an die vornehmen Nichtstuer und Windbeutel aus der Stadt, die sich an seinem Tische den Bauch voll aßen. So lange, bis das Ende kam. Dann ließ ich seiner mehr bilden von der ganzen noblen Gesellschaft. Dann zerrissen sie sich die Mäuler über Vöbba. Das Gefindel!“
Dazu kam noch, daß der Herr Amtsrat den Herren Ankauf so weit wegschickte. Er sah seiner Mutter so sehr

Ein omtlicher Bericht.

Was ging in „Widzew“ vor?

Die Fabriken gestern geräumt. — 31 Frauen zusammengebrochen.

Gestern vormittag verließen die seit Freitag streikenden Arbeiter der Widzewer Manufaktur, die Säle und Hof besetzt hielten, das Fabrikgebäude. Wie es dazu kam.

Als am Vormittag eine Gruppe Frauen den Fabrikhof verlassen wollte, widersetzten sich dem die Streikenden, da sie wußten, daß niemand mehr von der draußen stehenden Polizei zurückgelassen werden würde. Dieser Zwischenfall gab der Polizei Anlaß sich einzumischen und — nach dem unten gedruckten offiziellen Bericht — das Verlassen des Fabrikgebäudes zu fordern. Die amtliche Meldung sagt, die Arbeiter hätten gutwillig (!) die Fabrik geräumt. 31 ohnmächtige Frauen aber blieben auf dem Plage zurück. Zwölf dieser Frauen wurde von der städtischen Rettungsbereitschaft ärztliche Hilfe erteilt, wobei Hunger als Schwächeanfallursache festgestellt wurde, die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse aber, die 15 Frauen untersuchte, hat angeblichen Nervenzusammenbruch konstatiert.

Nachstehend bringen wir den Bericht der Starostei, der der Presse zugelangt wurde, zur Kenntnis. Der amtliche Bericht lautet:

Gestern früh kamen in die Fabrik der Widzewer Baunwollmanufaktur mehrere hundert Arbeiter, in der Hoffnung, daß die Fabrik in Gang gesetzt werde. Da aber die Mehrzahl der Arbeiter beschloß, den Streik fortzusetzen, war von einer Inangangsetzung der Fabrik nicht die Rede. Gegen 10 Uhr wollte ein Teil der Arbeiterinnen das Fabrikgebäude verlassen, um sich in die Krankenkasse zu begeben. Die am Tore stehenden Arbeitervertreter hinderten sie aber mit Gewalt daran. Der außerhalb der Fabrik stehende Vertreter der Polizei machte die Arbeiter darauf aufmerksam, daß, wenn sie weiter die Frauen am Verlassen der Fabrik hindern würden, die Polizei gezwungen sein würde, sie, die Arbeiter, aus der Fabrik zu entfernen. Trotdem erlaubten die Arbeitervertreter den Frauen nicht, sich zu entfernen, wobei sogar eine Arbeiterin von ihnen verprügelt wurde. Dies veranlaßte den diensthabenden Offizier, mit einer Gruppe Polizisten das Fabrikgebäude zu betreten und die Arbeiter zum Verlassen der Fabrik und des Fabrikhofes aufzufordern. Die Arbeiter kamen dieser Aufforderung gutwillig (!?) nach. Nach ihrem Abzug stellte es sich heraus, daß 31 Frauen infolge Erschöpfung ohnmächtig geworden waren. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erteilte allen Frauen Hilfe, die dann fast alle allein nach Hause gehen konnten. Nur zwei von ihnen mußten ins Krankenhaus überführt werden.

Die Fabrikverwaltung hat durch Maueranschlag bekanntgegeben, daß heute die Auszahlung der Löhne fortgesetzt wird.

Die Rettungsbereitschaft erwies folgenden Frauen Hilfe: Tella Boronial (Czenstochowska 22), Wladyslawa Kalaj (Grabowa 29), Janina Szyblowska (Kolicinska 3), Felagia Luczak (Kresowa 21), Rozalia Zyskowska (Czodmiejsta 65), Franciszka Wolinska (Kresowa 36), Bronislawa Bagacz (Nowa 40), Stanislawina Lutoref (Majowa Nr. 19), Marjanna Plucienil (Kolicinska 24), Marjanna Lajota (Kolicinska 53), Aleksandra Czernial (Wspolna 9), Melanie Brieje (Kolicinska 54). Bei allen diesen Frauen:

wurde Erschöpfung infolge Hunger festgestellt. hysterische Anfälle wurden festgestellt bei: Natalja Kambior (Dzi Milanow 4), Julja Gorsta (Sporna 2), Marja Ruch (Profesorsta 16), Bronislawa Matecka (Kolicinska 94), Genowefa Strobek (Kolicinska 102), Regina Fritche (Wiodzimiersta 8), Julja Gorsta (Spoljna 2), Wladyslawa Laniczel (Lunelowa 5), Stanislawina Lucen (Mokra 19), Franciszka Lopicka (Gmista 54), Jrena Laszota (Miska 8), Janina Drozd (Kolicinska 64), Michalina Bielawska (Kolicinska 64), Julja Turko (Batorego 6), Antonina Wierzbicka (Kazimierzka 8). (p)

Demonstrationsstreik der Kottonindustrie.

Kommission für Ausarbeitung eines Sammelvertrages gewählt.

Gestern vormittag um 11 Uhr fand im Arbeitsinspektorat die angekündigte Konferenz zwischen den Vertretern der Kottonarbeiter und der Industriellen statt. Gleichzeitig wurde in allen Strumpffabriken ein zweistündiger Proteststreik gegen den Bruch des Sammelvertrages durchgeführt. Die Arbeitervertreter verlangten den Abschluß eines dauerhaften Sammelvertrages, der nicht, wie bisher üblich, zwei bis drei Wochen verpflichtete, sondern mehrere Jahre verpflichten soll. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, eine besondere Kommission ins Leben zu rufen, die eingehend den Text eines solchen Vertrages ausarbeiten soll. In die Kommission gingen 6 Vertreter der Arbeiter und 5 Vertreter der Industriellen ein. Die erste Sitzung findet am Montag, dem 30. Januar, statt. Der Vertrag soll am ersten Montag nach seiner Unterzeichnung in Kraft treten.

Sollte der Vertrag in den nächsten Tagen nicht zur Unterzeichnung gelangen, dann soll in der ganzen Strumpfindustrie der Streik proklamiert werden. Nach dem geirgen Proteststreik wurde die Arbeit normal wieder aufgenommen. (p)

Der Strumpfwirkerstreik in Alexandrow dauert an.

Der vor zwei Wochen in der Alexandrower Strumpfindustrie ausgebrochene Streik hat bisher keine Venderung erfahren. Die Verbände und Vertreter der Arbeiter bemühen sich um die nochmalige Einberufung einer Konferenz (die erste verlief ergebnislos) zwecks Liquidierung des Konflikts. Der Streik verläuft vollkommen ruhig. (a)

Wachtung, Zemochow!

Am Sonnabend, dem 28. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet in der Milsastraße 27 ein

Disussionsabend

statt. Es referiert der Parteivorstandende Gen. A. Kronig über das Thema:

Um die Einheit der Arbeiterklasse

Nach dem Vortrag — freie Aussprache.

Der Vorstand der DSAJ.
in Zomaschow.

ähnlich, und der alte Herr wollte nicht immer an die geliebte Toie erinnert werden. So saß er ganz allein, von morgens bis nachts, und kümmerte sich um nichts mehr. Es wäre vieles anders geworden, wenn der Herr August sich um das Gut gekümmert hätte. Der Verwalter hätte eine Aufsicht gehabt. Aber der junge Herr wollte ja nicht einmal bleiben, nachdem der Herr Amtsrat tot war. Erst jetzt kam er, wo es fast zu spät ist.

Aber da muß ich Ihnen noch etwas sagen, Herr Fischer! Vielleicht ist das ein Rettungsanker. Ich habe schon Doktor Richter zugeredet. Es bietet sich nämlich eine glänzende Gelegenheit, den großen Wald dort zu verkaufen. Es wird eine enorme Summe geboten, groß genug, den erheblichen Teil der Belastungen zu decken, die auf Vöbba ruhen.“

„Was Sie nicht sagen! Und wer sind die Leute, die den Wald kaufen wollen?“

„Sie kommen von Berlin. Es waren drei Herren.“

„Haben Sie eine Ahnung, weshalb sie den Wald kaufen wollen?“

„Nein! Ich vermute, es handelt sich um eine Heilstätte, denn die Luft in unserem herrlichen Tannenwald ist ausgezeichnet. Die Herren schnüffelten auch immerzu in der Luft herum und machten sich gegenseitig auf die Schönheiten aufmerksam.“

„Ich habe Herrn August eifrig zugeredet. Und ich meine, auch Sie sollten das tun. Eine bessere Gelegenheit wird er nie finden. Und dann, wenn ein großes Sanatorium hierher käme, würden wir doch alle profitieren.“

„Vielleicht haben Sie recht, Herr Steingruber! Ich werde mir die Sache auf dem Heimwege überlegen. Aber jetzt muß ich gehen; hoffentlich finde ich meinen Freund bald, damit ich das alles mit ihm besprechen kann. Vielen Dank jedenfalls für Ihre Aufklärungen.“

Theobald Fischer schritt schnell aus; er verließ bald die Chauffee und gelangte in den großen Wald. Weit breitete er die Arme aus. Das war wirklich ein herrliches Fleckchen Erde! Und diese Luft! Wie geschaffen war das hier für ein Sanatorium. Der Pächter hatte recht.

Gemächlich schritt der junge Mann dahin, die Hände in den Hosentaschen vergraben. Erst durch dichten, tiefen Wald, dann durch eine kleine Schonung, der wieder herrlicher Wald folgte.

Theobald hatte nicht auf den Weg geachtet und stolperte über einen Wurzelast, rutschte mehrere Meter tief ab.

Es hatte sich hier eine Erdgrube gebildet, an einer Stelle, wo einige Stämme geschlagen waren. Endlich gelang es dem jungen Manne, Halt zu finden. Er konnte sich an dünnem Gestrüpp festkrampfen und sich hochziehen, bis er oben stand.

Er sah an sich herab. Schön hatte er sich zugerichtet. Sand und feuchte Erde stießen von ihm ab, als er sich schüttelte. Aber die Schuhe, die schönen, braunen Schuhe; man sah nicht mehr viel von ihrer ursprünglichen Farbe.

Theobald trat fest mit dem Fuße auf, die Erde abzuschütteln. Komisch war das. Woher kam dieser Staub, wo die Erde doch kaum vom Frost befreit war? Eigentlich noch genug Feuchtigkeit in sich haben mußte?

Theobald Fischer sah sich um. Seltsam war das ... dort an dem gesunkenen, zerrissenen Erdreich zog sich ein schwarzbrauner Streifen entlang ...

Im Nu kroch Theobald wieder in das ausgehöhlte Loch hinunter.

Herrgott! Was hatte er hier entdeckt! Nein, das konnte kaum möglich sein ... aber da war kein Zweifel: das war nichts anderes als Kohlenstaub. Ganz gewiß war er seiner Sache. Dieser schmale Streifen nahe der Oberfläche war eine verlaufende Braunkohlenader.

Wie ein Blitz durchfuhr es den suchenden Mann. Darum wollte man plötzlich den Wald kaufen, daher kam dieses Interesse. Den Leuten war es nicht um die würzige Luft zu tun, um die schönen Bäume — denen ging es um ganz andere Dinge.

Aber sie waren auch noch da, die Waldbäuer würden sich verrechnen haben. Und der August ahnte noch nicht von seinem Glück! Wüthte nicht, daß ihm das Schicksal Große Los in den Schoß geworfen hatte. Daß der zum Reichthum offen vor ihm lag. (Fortsetzung folgt)

Aus dem Reiche.

Raubüberfall bei Lodz.

Die vier jugendlichen Banditen schon verhaftet.

Vorgestern abend wurde auf die Wohnung des Karol Mazur im Dorfe Jozefow, Gemeinde Chojny, ein dreifacher Ueberfall verübt. Gegen 9 Uhr abends drangen in Mazurs Wohnung vier maskierte Banditen ein, die mit Messern, Schlagringen und Weilen ausgerüstet waren. Die Räuber stürzten sich auf Mazur und schlugen ihn mit einigen Hieben zu Boden, worauf sie die Wohnung zu plündern begannen. Es fielen ihnen 150 Zloty Barggeld und verschiedene Kleinigkeiten in die Hände.

Von dem frechen Raubüberfall wurde sofort die Polizei in Chojny benachrichtigt. Dem verwundeten Mazur legte der Arzt der Rettungsbereitschaft einen Verband an und überführte ihn in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus in Lodz. Die Nachforschungen der Polizei führten am Morgen zur Festnahme eines Teilnehmers an dem Ueberfall, der sich als der Niecala 39 wohnhafte Ludwig Pajner erwies. Während der weiteren Nachforschungen konnten auch die übrigen Banditen ermittelt und verhaftet werden. Es sind dies der 20jährige Mieczyslaw Stoczynski (Niemcewicza 10), der 20jährige Woleslaw Panter (Obytna 58) und der 21jährige Stefan Malinowski (Piajeczna 21). In den Wohnungen der verhafteten Banditen wurden die bei dem Ueberfall gebrauchten „Werkzeuge“ gefunden. Außerdem konnte ihnen das geraubte Geld abgenommen werden. Die Untersuchung wurde auf standgerichtlichem Wege geführt. (a)

Luda-Pabianicka. Magistratsitzung. Vorgestern abend fand hier eine Sitzung des Magistrats statt, in der zu der Verhaftung des Gemeindefekretärs Stellung genommen wurde. Der Magistrat beschloß, Klonek seines Amtes zu entheben. In derselben Sitzung wurde auch der Haushaltsplan für 1933/34 und die Finanzlage der Stadt, die eine sehr ungünstige ist, besprochen. (a)

Dzortow. Er muß es verdient haben. Die Verhandlungen wegen Satisfaktionen für den Direktor der Schloßerischen Manufaktur, Ing. Telatynski, der in der vergangenen Woche auf dem Schubkarren aus der Fabrik gefahren worden ist, sind ergebnislos verlaufen.

Tomaschow. Denkschrift der Kaufleute. Der Verband der Kaufleute von Tomaschow hat dem Finanzministerium eine ausführliche Denkschrift unterbreitet und auf die unerhörte Behandlung durch den Leiter der Expofitur des Finanzamtes in Tomaschow, Kicman, hingewiesen.

Sieradz. Folgenschwere Schweinevertauf. Der 40 Jahre alte Bauer Waclaw Swiderski aus Rozinela bei Sieradz hatte sich vorgestern nach Sieradz begeben, wo er mehrere Schweine verkaufte. Nach Abwicklung der Geschäfte begab er sich in eine Gastwirtschaft, wo er sich betrank. Auf dem Nachhausewege schlief er auf dem Wagen ein. Als er zu Hause anlangte, stellte er fest, daß ihm die 300 Zloty, die er bei sich hatte, gestohlen worden waren. Aus Verzweiflung darüber schnitt er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch und starb nach kurzer Zeit. (p)

Znowroclaw. Sensationeller Selbstmord. Vorgestern morgen hat der Direktor der Zuderfabrik Wierzoslawice im Kreise Znowroclaw, der 50jährige Waclaw Zwanicki, Selbstmord durch Erschießen begangen. Man fand seine Leiche im Bett auf. Als Ursache der traurigen Tat wird ein Nervenzusammenbruch infolge erfolgter Kündigung durch den Aufsichtsrat der Fabrik, die außer dem Direktor auch allen übrigen Beamten zugegangen war, angesehen. Zwanicki hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Stadttheater.

Pariser Platz 13.

Lustspiel in drei Akten von Vicki Baum.

Vicki Baum ist durch ihren Roman „Stud. Herrn Helena Willfür“ bekannt geworden. Der zweite Roman „Mädchen im Hotel“ hat sie zu einer der meist gelesenen Romanautorinnen gemacht. Sie genießt einen bedeutenden literarischen Kredit. Und gerade diese Vicki Baum mußte eine Komödie, wie „Pariser Platz 13“, schreiben. Sie hat damit den Beweis gebracht, daß sie auch Komödien schreiben kann. Ja, sie hat sich, möchte man sagen, zum Berufsautorinnen herausgebildet. Aber ich fürchte, daß wenn sie noch ein ähnliches Stück schreibt, ihr Kredit, den sie genießt, abnehmen wird. Denn was einem französischen Berufsautorinnen schreiben hingenommen wird, kann von einer Vicki Baum nicht hingenommen werden.

Pariser Platz 13. Ein Schönheitsjalon. Die Kuliszen der Verschönerungsindustrie werden aufgedeckt. Die Frauen, die den Körperkult bis zur Verrücktheit getrieben haben, ein in allen Affenschnalzen gesottener Unternehmer (er ist aus Amerika), ein moderner Jüngling, Lustingenieur, sagt man in Lodz, der sich von seiner Geliebten kleiden und ernähren läßt, nicht darum, weil er keine Arbeit hat, sondern weil er nicht arbeiten will, eine Atalaphäre, die nur auf die Geißel eines Shaw gewartet zu

Aus dem Gerichtssaal.

Den Vater erschlagen.

Das tragische Schicksal einer Frau.

Am 15. Oktober 1932 kam in das 1. Polizeikommissariat die 22 Jahre alte Stanislaw Chmielewska, die mit den Eltern in der Pivna 18 wohnte, und führte Klage, daß ihr Vater, Rudolf Zimm, ständig ihre Mutter und sie mißhandelte. Sie bat um polizeilichen Schutz. Die Bitte wurde abgelehnt.

In der Nacht zum 16. Oktober kam die Chmielewska abermals in das Polizeikommissariat und erklärte, sie habe ihren Vater erschlagen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Rudolf Zimm 15 Arthrose erhalten hatte.

Gestern hatte sich die Batermörderin vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten. Sie gestand ihre Schuld und schilderte die Motive der Tat. Der Vater war Trinker. Nach ihrer Heirat hatte er den Mann der Angeklagten zum Trinken und zum Umgang mit Straßenmädchen veranlaßt. Sie verließ deshalb ihren Mann und zog mit ihren beiden Kindern zur Mutter. Am 15. Oktober kam Zimm betrunken nach Hause. Nachdem er Frau und Tochter verprügelt hatte, legte er sich ins Bett. Kurze Zeit darauf begann eines der Kinder zu weinen. Zimm erwachte, sprang aus dem Bett und begann auf die Chmielewska einzuschlagen. Diese ergriff eine Art und verfehlte damit dem Vater einen Schlag auf den Kopf. Nach dem ersten Schlag verlor sie die Beherrschung. Was dann geschehen sei, wisse sie nicht, sagt die Angeklagte. Unbewußt habe sie mit der Art weiter auf den Vater eingeschlagen.

Aus den Zeugnisaussagen ging hervor, daß die beiden Frauen durch den Mann ein furchtbares Leben hatten. Das Gericht zog diesen Umstand in Betracht und verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis. (p)

Das große Tier.

Der Leiter der Metallfabrik in der Karola 7, Mikolaj Krause, hatte am 4. Januar d. J. nach einem typischen Abendbrot in der Gastwirtschaft in der Petrikauer Str. 3 eine Droschke bestiegen, um nach Hause zu fahren. Da an der Droschke die Laternen nicht angezündet waren, wurde sie an der Ecke Petrikauer und Zawadzka von dem Polizisten Blaszczyk angehalten, der dem Droschkenführer Vorhaltungen machte. Während des Wortwechsels fiel Krause aus und wandte sich mit folgenden Worten an den Polizisten: „Wissen Sie, wer ich bin? Ich bin Fabrik-

Sport.

Revanche-Kampf Lodz — Brünn im Oktober.

Wie wir erfahren, soll der Revanchekampf Lodz — Brünn, der anfänglich im April stattfinden sollte, erst im Oktober in Brünn zum Austrag gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß die alljährlichen Repräsentationskämpfe stets im Januar in Lodz und im Herbst in Brünn stattfinden sollen.

Thunberg abgehängt.

Drei Weltrekorde und einige Landesrekorde gab es beim Jubiläums-Eislaufen in Davos. Engestangen (Nerwegen) stellte mit 42,5 über 500 Meter Schnelllaufen einen neuen Weltrekord auf, der um ein Zehntel Sekunden besser ist als der alte Rekord Thunbergs. Der Finne Thunberg wurde Zweiter in 43,5, auf den nächsten Plätzen endeten ein Holländer und ein Ungar, die Landesrekorde liefen. Ueber 3000 Meter stellte Engestangen mit 4:59,2 neuen Weltrekord auf und im 1000 Meter-Damenschnelllaufen war es Lieselotte Landbeck (Wien) die mit 1:51,6 eine neue Weltbestleistung schuf. Im Kunstlaufen siegte der Berliner Baier.

haben scheint. Aber nichts von alledem. Vicki Baum schreibt das alles nur, damit ein Schönheitsjalon auf die Bühne kommt. Vielleicht darum, weil sie modern sein will? Doch dazu sollte sie sich zu schade sein.

Das Spiel ist besser als das Stück. Die Künstler des Stadttheaters tun ihr Möglichstes. Vor allem Josef Winawer (Direktor des Salons am Pariser Platz). Im ganzen gut. Stellenweise sehr gut. Den Lustingenieur spielt Wlodzimierz Macherski. Ich glaube, ein Schauspieler muß mit seiner Ambition kämpfen, um solch eine Rolle zu spielen. Aber Macherskis Furcht vor der Arbeitslosigkeit ist größer als sein persönlicher Stolz; er macht einen echten modernen Trottel. Hilda Strzybowska sieht sehr hübsch aus und spielt sehr anmutig. Eine ausgezeichnete Leistung brachte Jadwiga Chojnacka. Die beiden guten Bühnenbilder wurden von Stanislaw Jarocki hergestellt.

Kammertheater.

„Sprawy poufne.“

Komödie in drei Akten von Noel Coward.

Der polnische Untertitel spricht von der Komödie als von einer „höchst intimen“. Nun, die Komödie ist so ziem-

leiter und Sie — nur ein gewöhnlicher, elender und notleidender Polizist!“

Blaszczyk übergab die Angelegenheit dem Gericht, vor dem sich Krause gestern zu verantworten hatte. Richter Balicki verurteilte ihn zu drei Monaten.

„Moderne“ Ehe.

Der 28 Jahre alte Briefträger Mieczyslaw Szymanski traf am 27. Dezember 1932 in der Dmorskastraße seine Frau, von der er getrennt lebte. Als er auf seine Frau zutrat, schlug diese ihn mit der Handtasche ins Gesicht. Darauf verprügelte er sie und riß ihr den Hut vom Kopf. Die Frau berichtete der Polizei, daß sie von ihrem Mann mit dem Revolver bedroht worden war.

Szymanski hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten. Er erklärte, daß er sich nur verteidigt habe. Einen Revolver habe er nicht benutzt. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Arrest. (p)

Liebespaar als Falschgelbverbreiter.

Am 15. August v. J. bemerkten die Geheimpolizisten Karbowiak und Banasial in der Nähe des Lagiewnker Balbes eine Frau und einen Mann, die beim Anblick der Polizisten die Flucht ergriffen. Der Mann wurde festgenommen. Die Frau entkam.

Der Festgenommene erwies sich als der 43 Jahre alte Adam Dwezarski, der als Falschgelbverbreiter bekannt ist. Die Frau gab er als seine Geliebte, die 33 Jahre alte Jozefa Siuda, an. Bei Dwezarski wurden 142 10-Zloty-Stücke und 5 5-Zloty-Stücke sowie einige Gegenstände zur Herstellung der Münzen gefunden. Als am selben Tage in der Wohnung von Warszawki in der Malopolska 24 eine Hausdurchsuchung durchgeführt wurde, betrat die Wohnung die Siuda. Sie wurde verhaftet.

Gestern vor dem Bezirksgericht leugnete Dwezarski jegliche Schuld. Die Falschmünzen habe er im Walde gefunden. Er habe sich zu ihrer Herstellung bekannt, da er von der Polizei gefoltert worden sei. Auch die Siuda leugnete die Schuld.

Beide Angeklagten wurden zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus dem deutschen Geistesleben

Von der Ausstellung im Deutschen Gymnasium. Die Ausstellung der Schülerarbeiten wird nur noch bis Sonntag geöffnet sein. Sie kann täglich von 4 bis 7 Uhr und Sonntag von 10 bis 5 Uhr besichtigt werden. Eintritt für jedermann frei.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd (Lomzynska 14). Donnerstag, den 26. Januar, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Lodz-Süd (Lomzynska 14). Sonnabend, den 28. Januar, 8.30 Uhr abends, findet im Parteilokale ein Präferenzabend statt. Freunde des Spiels sind willkommen.

Mitgliedergruppe Lodz-Nord. Am Sonnabend, dem 28. Januar d. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Polnastraße 5, eine Mitgliederversammlung statt, wo der Gen. Edmund Gantch ein Referat über „Bürgerliche und sozialistische Moral“ halten wird. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am Donnerstag, dem 2. Februar, um 4 Uhr nachmittags, eine Zusammenkunft der Frauen stattfindet.

lich intim. Besonders im zweiten Aufzuge. Aber der Verfasser ist ein Teufelskerl, er findet aus den heikelsten Situationen einen Ausweg. Dabei ist die ganze Geschichte so gehalten, daß auch nicht ein einziges Mal — trotz der „Intimität“ — im Zuschauer ein Widerwillen entsteht. Im Gegenteil, man nimmt diese Situationen mit einem Schmunzeln entgegen. (Ich habe mich speziell zu diesem Zweck nach Frauen umgesehen.)

Da ist Teresa Suchocka. Diskret, man könnte sagen vornehm, wenn sie nicht so oft unvornehm sein müßte. Ohne Zweifel bot sie die beste Leistung. Ergötzlich — wie immer — Wanda Niedzialkowska. Diese geborene Naive scheint sich zu spezialisieren. Aber auf die Dauer wirkt das eintönig. Es besteht die Gefahr, daß wir sie auswendig kennen werden. Jerzy Szynalski, der zugleich für die Regie zeichnet, stellte ganz und gar seinen Mann. Auch Ludomir Szwiniński Spiel ließ nichts zu wünschen übrig. Roza Muciejka erschien nur für ein paar Minuten auf der Bühne. Der Anfang, der, um zeitgemäß zu reden, ein bißchen gefroren war wurde schnell überwunden. Summa summarum: eine ausgezeichnete Leistung. Ich meine die Schauspieler.

Decorationen: St. Jarocki. Uebersetzer: Ludomir Wilecki.

Kontra Bilater.